FileNr:70|id:A103240511|date:2019-05-17|source:SZ|title:Teures Misstrauen

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Rom Der „Spread“ ist wieder da. Wer durch die italienischen Medien klickt, blaettert und zappt, dem begegnet dieser Begriff ueberall: „Lo spread“. Dazu gibt es meist eine Punktezahl, die, je nach Hoehe, die Schlagzeilen an- oder abschwellen laesst. Mehr als 200 Punkte gelten als hoch. 300 ist kritisch, 350 richtig bedrohlich. „Spread“ darunter versteht man die Zinsdifferenz zwischen italienischen und deutschen Staatsanleihen. Sie ist ein Gradmesser dafuer, ob die Investoren Italien fuer wirtschaftlich stabil und politisch verlaesslich genug halten, um ihr Geld dort anzulegen. Die deutschen Bundesanleihen sind der Richtwert, gewissermassen der Goldstandard, der Spread spiegelt den Abstand dazu. Seit die Populisten von Lega und Cinque Stelle in Rom regieren, ist er konstant hoch. Kurz vor der Europawahl aber waechst er nun noch mal stark an oder wie die Italiener sagen: „Er flammt wieder auf.“ Auf knapp 300 Punkte. Das hat nicht unwesentlich mit einigen Aussagen von Matteo Salvini zu tun, dem Vizepremier und Innenminister von der rechtsnationalistischen Lega. Der tritt auf seiner Wahlkampftour durch das Land alle paar Stunden auf einer anderen Piazza auf und redet gerade sehr viel. Als man ihn fragte, ob sich Italien an die Maastrichter Defizitgrenze von drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes halten werde, sagte Salvini: „Diese Fessel kann man nicht nur durchbrechen, man muss sogar.“

Zur Hoehe der Staatsschulden: „130 oder 140 Prozent ( der gesamten Wirtschaftsleistung, d. Red. ) das ist mir egal, wir machen einfach weiter.“ […]. Die Finanzmaerkte reagierten sofort, Investoren stiessen italienische Papiere in grosser Zahl ab, die Zinsen stiegen. Da Rom am selben Tag wieder eine Tranche der Staatsschulden refinanzieren musste, kostete allein jene Operation etwa acht Millionen Euro mehr als geplant. In einem privaten Fernsehsender trat danach ein Oekonom auf, der den Zuschauern mit viel Geduld erklaerte, dass es eben nicht egal sei, wie hoch Spread und Zinsen seien, wenn ein Land so dramatisch verschuldet sei, wie Italien. Mit acht Millionen Euro, sagte er noch, liesse sich zum Beispiel ein vom Sturm verwuesteter See in den Dolomiten sanieren. Ueberhaupt faellt auf, wie sich Experten bemuehen, den Buergern moeglichst plastisch darzulegen, was es mit den Zahlen auf sich hat. Unter 2359Milliarden Euro kann sich niemand etwas vorstellen. So hoch sind die Staatsschulden Italiens gerade, Tendenz wachsend. Die Onlinezeitung Linkiesta nennt diese Zahl „unser Joch“ „das Herz aller unserer Probleme“. Bei einem solchen Schuldenberg verwandle sich nun mal jede politische Turbulenz in ein Erdbeben. Etwa 70 Milliarden Euro gibt Italien jedes Jahr aus, um seine Kredite zu bedienen. 2018, so rechnete es Italiens Zentralbank vor, kostete das Misstrauen der Maerkte, der Spread also, die Italiener mehr als zwei Milliarden Euro zusaetzlich. Kein Spruch, keine Provokation bleibt da folgenlos. Salvinis Regierungskollegen versuchen jetzt nach Kraeften, die Maerkte und Bruessel zu beruhigen, um den Schaden zu begrenzen. Italiens Wirtschaft stagniert, das macht alles noch viel explosiver. Luigi Di Maio, der andere Vizepremier und Chef der Fuenf Sterne, sagt, er garantiere schon dafuer, dass Italien nicht noch mehr Schulden mache. „Wir sind die vernuenftige Kraft in dieser Regierung“. Das war auch schon anders. Der parteilose Wirtschafts- und Finanzminister Giovanni Tria entsandte den Generalsekretaer seines Ministeriums nach London, damit er dort die Investoren bei Laune halte. Und Premier Giuseppe Conte, der den Cinque Stelle naeher steht als der Lega, ueberraschte mit einem Eingestaendnis. Es werde schwierig werden, den Haushaltsplan im Herbst einigermassen ausgeglichen zu gestalten, ohne die Mehrwertsteuern anzuheben. Spaeter fuegte er an: „Aber wir werden es schaffen.“ Wahrscheinlich hatte ihn die Lega zu diesem Nachsatz gedraengt. Ueber neue Steuern soll man nicht einmal hypothetisch reden, so kurz vor den Wahlen. Seite4...

Fokus Deutschland